



Gut besucht war die Diskussion mit Landrat Franz Löffler in der Casino-Lounge, bei der aktuelle Themen besprochen wurden.

Fotos: Dachs

# 290 Tage mit wachsenden Aufgaben

**DISKUSSION** Landrat Franz Löffler stellt sich bei JU-Veranstaltung den Fragen vieler Besucher.

VON ALOIS DACHS

**BAD KÖTZTING.** „Ich freue mich, dass ich überall positiv aufgenommen werde, auch dort, wo das Wahlergebnis etwas anderes erwarten ließ“, sagte Landrat Franz Löffler am Dienstag zu Beginn einer Diskussion, zu der die Junge Union unter dem Motto „290 Tage im Amt – Rück- und Ausblick“ in die Casino-Lounge eingeladen hatte. Zur ersten Frage des JU-Vorsitzenden Christoph Serwuschok, wie er die Doppelbelastung als Landrat und Bezirksstagspräsident verkraftete, merkte Löffler an, er habe auch als Bürgermeister schon auf ein effektives Terminmanagement achten müssen. Andererseits ergaben sich viele Synergieeffekte. So sei beispielsweise der Geschäftsführer der Bezirkskliniken inzwischen auch als Berater für die Kreiskliniken eingebunden worden.

Zu seiner Aussage, dass bestmögliche schulische und berufliche Bildung wichtig sei für die Zukunft des Landkreises, stehe er nach wie vor, sagte Landrat Löffler auf die Frage des JU-Vorsitzenden, was von der Berufsschulreform zu halten sei, durch die der Landkreis die Beschulung für sieben Handwerksberufe verlieren soll. Löffler schilderte die langwierigen Bemühungen, die auch auf die Erhaltung der Berufsschul-Standorte ausgerichtet seien. Das werde von den Vertretern des Kultusministeriums gar nicht gerne gesehen, sei aber „für die Fläche“ wichtig, sagte der Landrat.

Er verwies auf die rückläufige Zahl der Berufsschüler und machte deutlich, dass zusätzliche Arbeitsplätze in jüngerer Zeit vor allem massiv in Industriebetrieben geschaffen wurden. Durch den aktuellen Vorschlag der Regierung sollte es gelingen, auch Schüler aus anderen Landkreisen hierher zu holen, während bisher rund 800 Schüler auswärts beschult wurden, wofür der Landkreis rund 900 000 Euro Gastschulbeiträge pro Jahr zahlte.

Wichtig und sinnvoll ist es nach Ansicht des Landrats, artverwandte Berufe, z. B. Schreiner, Zimmerer und Maurer, möglichst an einem Schulort zu konzentrieren. Bad Kötzting habe durchaus Chancen, als Gesundheitsstandort eine Möglichkeit zu schaffen, Berufe in diesem Feld zu beschulen. Vor allem könnte sich als Cam-

pus, Außenstelle der Fachhochschule Deggendorf, hier etwas entwickeln, was wirklich Zukunft hat. Hier habe Bad Kötzting Möglichkeiten und Kompetenzen, die andere nicht bieten können, ist der Landrat überzeugt.

Die Forderung, eine zeitgemäße DSL-Erschließung im gesamten Landkreis, mit einer Leistung von 1 MB auch in peripheren Gebieten, bis 1. Juli 2011 zu verwirklichen, sei für ihn verbindlich, erklärte der Landrat zur diesbezüglichen Frage des JU-Vorsitzenden Christoph Serwuschok. „Eigentlich wäre das eine Bringschuld des Staates“, machte der Landrat deutlich, tatsächlich müssten nun die Kommunen viel Geld in die Hand nehmen, um die notwendigen Einwahlknoten und die für die Zukunft unverzichtbaren Glasfaserkabel zu finanzieren. Während hier von Leistungen in Kerngebieten von zehn bis 20 MB gesprochen werde, hätten Regionen wie China oder Indien längst 100 MB und mehr im Visier, sagte der Landrat. Sieben Kilobyte (KB) seien zum Beispiel in Kieslau Realität, kritisierte ein Diskussionsredner, obwohl die Kommunen Bad Kötzting und Arnbruck längst verstärkte Einwahlknoten gefordert hätten.

Das Krankenhaus Bad Kötzting brauche eine leistungsfähige Notfallambulanz, lautete eine weitere Bitte der Jungen Union. „Eine hochwertige, chirurgische Notfallversorgung werden wir uns nicht leisten können“, machte der Landrat deutlich. Was denkbar wäre, sei eine ambulante Notfallversorgung durch niedergelassene Ärzte. Löffler bedauerte, dass die Kreiskliniken immer noch „als drei Krankenhäuser“ gesehen würden, anstatt die Notwendigkeit zu erkennen, dass es sich um ein Klinikum auf drei Standorten handelt. Wichtig sei vor allem, die Auslastung der drei Häuser zu optimieren, weil 20 Prozent der Patienten, die im Landkreis versorgt werden könnten, in Nachbargebiete abwandern.

Der Vorsorgekurort müsse mit Leben erfüllt werden, machte Franz Löffler zu einem weiteren Diskussionspunkt klar. Dazu müsse auch der Staat Geld für einen Campus der FH Deggendorf und der TU München in die Hand nehmen. Gerade dieser Campus spiele eine große Rolle, um langfristig Schritt halten zu können mit den Metropolen in Bayern. Nur so könne der ländliche Raum die Dominanz der großen Städte parieren.

→ Die Spielbank und ihre Zukunftsprobleme lesen Sie als weiteres Thema der Diskussion auf **Seite 20**



Mit einer Flasche Bad Kötztinger Maltwhisky dankten JU-Vorsitzender Christoph Serwuschok (rechts) und sein Stellvertreter Markus Senbert (Mitte) Landrat Franz Löffler am Ende der zweistündigen Veranstaltung.

## DIE AUFGABEN

- ▶ Als Landrat stark gefordert, könne er seine zusätzliche Aufgabe als Bezirkstagspräsident dennoch gut wahrnehmen, erklärte Franz Löffler.
- ▶ Die Berufsschulen auf mehreren Standorten können nach Überzeugung des Landrats nur überleben, wenn eine entsprechende Spezialisierung und Vernetzung artverwandter Berufsgruppen eintritt. Für Bad Kötzting sieht Franz Löffler gute Chancen bei der Beschulung in „Gesundheitsberufen“.
- ▶ Großer Nachholbedarf besteht in der DSL-Versorgung auf dem flachen Land. Hier dürfe es kein Tabu bei der Forderung nach leistungsfähiger Glasfasertechnologie geben, sagt der Landrat. Funkübertragungen seien keine dauerhafte Lösung und in ihrer technischen Leistung begrenzt.
- ▶ Eine vollwertige Notfallambulanz zur Versorgung von Unfallverletzungen im Krankenhaus Bad Kötzting ist nach den Worten von Landrat Löffler nicht finanzierbar. Daran ändere auch die Forderung anderer Krankenhausstandorte nichts, ebenso wenig Briefe an Minister Markus Söder.
- ▶ Der Vorsorgekurort sei ein Zukunftsthema, das mit aller Intensität verfolgt werden müsse, so der Landrat. Der „Gesundheitscampus“ müsse mehr als eine Vision werden.
- ▶ Die Schließung der Spielbank ist nach Ansicht von Franz Löffler „vom Tisch“. Spannend werde dennoch, wie der Freistaat Bayern mit den defizitären Casinos umgehen wolle. (al)

## KOMMENTAR

VON ALOIS DACHS



## Aufgemerkt

Sensationell war es zwar nicht unbedingt, was Landrat Franz Löffler bei Beantwortung der Fragen aus JU-Kreisen und anderen Zuhörern am Dienstag in der Spielbank-Lounge offenbarte, aber zumindest war offensichtlich, dass sich beide Seiten sorgfältig auf das Treffen vorbereitet hatten. Eine sachliche Behandlung der schwierigen Themen muss allen Beteiligten bescheinigt werden.

Aufgemerkt hatten auch die zahlreich vertretenen Nachwuchspolitiker, als es um die Themenwahl ging, die nicht unbedingt zu Fragen führen sollte, die „so richtig wehtun“.

Franz Löffler präsentierte sich in wohlthuender Art als ein Realpolitiker, dessen Stärke nicht in gewaltigen – aber letztlich luftleeren – Worthülsen liegt, sondern in der glaubhaften Interpretation von Fakten.

Mit der Diskussion wurde ein Anfang gemacht, der eine eingeschlafene Kultur wiederbeleben sollte. Miteinander reden und miteinander etwas bewegen – das wäre längst nötig.